

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Die Dresdner Nachrichten erscheinen als Morgenblatt; die Sonntagsnummer schon am Sonnabendnachmittag – wöchentlich 7 Ausgaben. – Sie enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden, des Schiebamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden.

Sowjetverlust: 260 Divisionen

Millioneneinbuße an Toten und Gefangenen

Berlin, 24. Oktober. Genaue Ermittlungen haben ergeben, daß in der Zeit zwischen dem 22. Juni und Ende September 1941 weit über 260 Sowjetdivisionen vernichtet worden sind. Diese Divisionen wurden teilweise vollständig aufgerieben, gefangen genommen oder so stark angeschlagen, daß von ihnen nur geringe Reste übrig blieben. Darüber hinaus büßten zahlreiche Sowjetdivisionen mehr als 50 Prozent ihrer Kampfkraft ein.

Die Schwere der bolschewistischen Niederlage, aber auch die Größe der Gefahr, die durch den Kampf gegen den Bolschewismus vom Führer für ganz Europa gebaut wurde, läßt sich aus diesen Verlustziffern ermessen.

Bereits in den ersten 14 Tagen des Ostfeldzugs sollte die große Doppelschlacht von Bialystok – Minsk ab, die mit der Eindringung von 3240 Gefangenen die bis dahin größte Vernichtungsschlacht der Weltgeschichte war. Dieser Schlacht folgte eine Umschlungs- und Vernichtungsschlacht nach der anderen. Sowjetdivisionen auf Sowjetdivisionen und Sowjetarmee auf Sowjetarmee wurden vernichtet und zerstochen. Die Gefangenenzahlen liegen ständig. An allen Frontabschnitten haben die Bolschewiten auch außerhalb der großen Schlachten schwere Verluste erlitten.

Die Vernichtung von über 200 Divisionen, darunter 226 Schützendivisionen, 40 Panzerdivisionen und zahlreichen anderen Einheiten, bedeutet für die Sowjet einen Verlust von mehreren Millionen Soldaten, von denen nur ein Teil in deutsche Gefangenschaft geriet. 200 Divisionen mit dem dazugehörigen Kriegsgerät – das bedeutet nicht nur die Verstärkung der zum Angriff gegen das Reich und Europa vorbereiteten Sowjetarmee, sondern darüber hinaus auch der hinter der Aufmarschfront angestrahlten zweiten und dritten Welle.

Die deutsche Wehrmacht hat die bolschewistische Gefahr für Europa endgültig abhant.

Operationen im Osten schreiten fort

Aus dem Führerhauptquartier, 24. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten schreiten die Angriffs- und Versetzungsoperationen weiter fort. Bei der Abwehr eines sowjetischen Gegenangriffes im Nordteil der Ostfront läuft die spanische "Blanc Division" dem Feind schwere Verluste zu und brachte mehrere hundert Gefangene ein.

Die Luftwaffe verlor im Seengebiet der Krim einen sowjetischen Dampfer von 5000 BRT und besiegte Moskau mit Spreng- und Brandbomben.

In Nordafrika schossen deutsche Jäger drei britische Flugzeuge ab.

Der Feind war in der letzten Nacht Bomber auf verschiedene Orte des norddeutschen Küstengebietes, u. a. auf Hamburg und Kiel. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. Die Säden sind unerheblich. Ein britischer Bomber wurde abgeschossen.

Hilfe, die nicht mehr helfen kann

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 24. Oktober. Die englische Presse zeigt sich über die geistige Aussprache im Unterhaus, die sich mit der Hilfe für die Sowjet beschäftigt, sehr beglückt. Die Verantwortler einer britischen Offensive in Westeuropa hätten, so sagt dazu "Daily Telegraph", Gelegenheit gehabt, Darlegungen über die Unvernunft ihrer Forderungen einzunehmen. Das Land würde befriedigt sein, wenn dieses Wechselspiel nach einer Invasion in Westeuropa nun zu Ende wäre. "Daily Mail" hat dazu einen sehr schönen Dreh gefunden. Sie sagt nämlich, es müsse mit allen Kräften für die Sowjet gearbeitet werden. Die Front gebe durch jede Fabrik. "Darin liegt unsere Westfront, an der wir zu jeder Tag und Nachstunde für die Sowjet kämpfen werden und müssen." Damit wird das Ergebnis der letzten Besprechungen im Oberhaus und Unterklaus vorweggenommen. Man hat wieder einmal festgestellt, daß man nicht in der Lage ist, den Sowjet eine wirkliche Hilfe zuteilen zu können.

Das aber hat die englische Regierung nicht abgehalten, sich wieder begeistert zum Bolschewismus zu bekennen. In diesem Thron durfte natürlich auch der Erzbischof von Canterbury nicht fehlen, der im Oberhaus erklärte, es säße gewisse Grundsätze im Kommunismus, die mit dem Christentum vereinbar wären, was man von dem Nazismus nicht behaupten könnte. (1) Auch Herrn Edens Rede war eine Bekundung der Freundschaft zu Moskau. Er wehrte sich sehr entschieden dagegen, daß man der Regierung vorwerfe, gegenüber der Sowjetunion befangen zu sein. Eine solche Anklage enthalte kein drücken Wahrheit. Die Sache des Bolschewismus sei die Sache Englands. Edens versicherte dann noch einmal, daß man Moskau in jeder Weise mit allen Mitteln helfen werde, "die England zur Verfügung stehen".

Der Hauptmann liegt natürlich auf diesen letzten Worten, die ein neues Eingeständnis der Ohnmacht Englands sind. Eden weiß dann auch darauf hin, daß England sofort verloren werde, die Verbindungswegs nach der Sowjetunion über Iran zu herstellen, damit in dem Augenblick, in dem das schlechte Wetter eintrete, diese Luftschiffsträger geöffnet werden könnten. Damit hat der englische Außenminister also selbst den Schwindel widerlegt, daß England Iran wegen "Deutscher Machenschaften" befreite. Der Abgesandte Baker glaubte seiner Besonderen Hilfe für den Bolschewismus dadurch Ausdruck verleihen zu können, daß er erklärte, England "Grenze liege an der Wolga" und am Don. Man sieht, daß die geographischen Bewirrungen immer äräter werden, nachdem lange vor diesem Krieg der damalige englische Ministerpräsident Baldwin einmal den Rhein zur Grenze Englands erklärt.

Den Bolschewisten helfen alle diese schönen Beteuerungen an echter und herzlicher Freundschaft allerdings nichts. Bei ihnen wachsen die Nervosität und Unruhe, was am treffendsten durch die Abhängigkeit Timoschenko und die neuen Hinterfragen im Ostfrontfeld bewiesen wird. Eine Terrorwelle geht wieder über das Land hinweg, soweit es noch den bolschewistischen Machthabern untersteht. Jetzt steht man in Moskau und London alle Hoffnungen auf den Mann, auf den General Sulow, dem man Vogelänge darüber bringt wie einst Timoschenko, und der sich nun selbst darüber fragt, wann ihn das gleiche Schicksal ereilt, wie Timoschenko und die anderen abgeholteten sowjetischen Generale. Die Welt aber erhält in diesem "Kommandowechsel" das Eingeständnis, daß der Verlauf des Krieges zur Katastrophe geführt hat.

Links:

Die größte Straßenbaumaschine Europas
Drei Männer einer Motorstandarte haben aus Frankreich die größte Straßenbaumaschine geholt, um sie nach einer Überholung in den Osten zu bringen, wo die Maschine eingesetzt werden soll. Die Straßenbaumaschine wiegt 700 t. Das Merkwürdigste an dieser Maschine ist, daß sie nur einem Mann, den Fahrer, zu ihrer Bedienung benötigt.

Auf: Scherl Bilderdienst, Berlin
Rechts:
Der erste Schnee in der Sowjetukraine
Die Unbillen des Wetters können unseren Vormarsch nicht aufhalten.
PK-Auto, Kriegsberichter
Frank-Presse-Hoffmann



Geist, der unsere Zukunft baut

"Man geht der deutschen Nation jetzt Millionen scheinbar nutzlos trainierte Körper, alle von fanatischer Volksläufigkeit durchschlägt nur zu höchster Aggressivität erogen, und ein nationaler Staat wird aus ihnen, wenn notwendig, in nicht einmal zwei Jahren eine Armee geschaffen haben." Adolf Hitler.

Es ist Jahre her, und der Krieg lag noch im Dunkel der Zukunft verborgen. Niemand glaubte noch an die Wirklichkeit eines neuen Weltkriegs, denn es war aller Hoffnung, daß die politischen Gegenseite zwischen den Nationen sich auf friedlichem Wege vereinigen ließen. Nichtsdestoweniger aber bildete das nationalsozialistische Reich seine Männer zu kämpferischen Verbündeten heran, immer von dem Gedanken geleitet, daß eine starke Wehrkraft der beste Garant für die Friedliche Sicherheit eines Volkes ist. Damals konnten wir den ältesten Einsicht in die erzieherische Arbeit der SA und der noch jungen Wehrmänner schaffen gewinnen, eine Erziehung, die den Auftrag vom Führer erhalten hatte, alle Körper und Geist zu erlösen, Wehrfähigkeit und Wehrwilligkeit zu entfalten. Wir sahen die Männer bei Schleißheim und im Gelände, wie wohnten den Fronten bei, mit denen Führer und Ausbildungsteiler den Geist der geistig-seelischen Haltung in die Herzen der Männer hielten. Denn erst die bewußte soldatische Haltung konnte ja alle im praktischen Dienst erlangten Fähigkeiten krönen. Das Ziel war klar. Das Wille und Geist die primären Eigenarten des kämpferischen Menschen sind und die Beherrschung des Militärisch-Handwerklichen nur Mittel zum Zweck: die Erkenntnis war zu verbreiten. Wie überall im Handwerk wie in der Kunst — die Technik hat ausführen des Mittels des gestaltenden Weltes zu sein.

Das Erlebnis, dessen wir uns hier erinnern, liegt, wie gesagt, Jahre zurück. Vielleicht mehr als dem Beteiligten, mußte dem anstehenden Besucher der Gedanke kommen: Wenn Tausende, ja Millionen von Männern im ganzen Reich durch die körperlich-geistige Vorschule der SA wie auch der anderen Gliederungen des Partei gegangen sind, sie müßten dereinst im Falle eines Krieges eine Armee stellen, der kein Feind, sei er an Zahl und Bewaffnung überlegen, gewachsen sein könnte. Wie ahnen am lebenden und in Übungen erprobten Beispiel, was Adolf Hitler in seinem, diesem Auftrag vorangestellten Worten im "Kampf" wissend vorausgesagt hatte. Und heute? Nicht als zwei Jahre Krieg haben die Bestätigung für die Richtigkeit solcher Männerzucht erbracht. Den erstauntesten, vor der Geschichte ewig Geltung beanspruchenden Beweis aber für die Sieghäufigkeit des Geistes über die Materie erlebt die Welt in den jüngst vergangenen Monaten im Ostfeldzug. "Wehrfähig und wehrwillig", mit einem Wort: soldatisch hat der deutsche Mann zu sein. Mit diesem Erziehungsideal wurde an älteste germanische Tradition angeknüpft, die nur den wehrhaften Mann als frei und vollwertig erkannt haben wollte. Mit solcher heroischen Grundhaltung gewann der deutsche Soldat die Schlachten dieses Krieges, gewinnt das Volk diesen Schicksalskampf und wird der Staat die Zukunft bauen. Das ist der praktisch angewandte Sinn der nationalsozialistischen Weltanmauerung noch auchen wie noch innen.

Auch hier war es der Führer selbst, der in den Kampfjahren der Bewegung die Keimzelle für die Wehrhaftigkeit und Wehrwilligkeit des deutschen Volkes mit der Gründung der Turn- und Sportvereine, die sich dann zu den Sturmabteilungen wandelten, legte. In dem Gründungsauftritt hieß es: "Sie löste Organisation soll die Träger des Wehrgebändes eines freien Volkes werden." Damit war ein Erziehungsprogramm festgelegt, das für die Kunftsarbeit am Menschen Geltung hatte und hat. Es wurde gleichzeitig eine Auskunfts von damals revolutionärer Bedeutung begründet, wenn in diesem Auftrag weiter gezeigt wurde, daß die neu geschaffene Organisation in den Herzen der Parteianhänger den unbändigen Willen zur Tat erziehen und vor allem ihnen einhämtern und einbrennen sollte, daß

nicht die Geschichte Männer macht, sondern Männer die Geschichte.

Von jenem Geiste bestimmt, wuchs die SA aus den Grenzen des innerpolitischen Kampfes nach der Machtübernahme heraus und erhielt den Auftrag eines weitanschaulichen, soldatischen Erziehungsmitteis für die Millionen neu zu ihr hörenden Männer. Zug um Zug vollzog sich ihr weiterer planmäßiger Ausbau. Wieder war es der Führer, der in Extremis des erstaunlichen Werkes dieser wichtigsten Parteigliederung die Initiative ergriff und mit der Neufestigung des SA-Spartenabteilungs der gesamten Jugend erhöhte Kreise zur Beteiligung an der kampferischen Schulung gab. Das war 1933, im gleichen Jahre, in dem sich Deutschland seine Wehrfreiheit wieder gab. Wehrmacht und SA konnten sich nun in nicht zu überstrender idealer Weise gegenseitig ergänzen. Der Bediente, der nach seiner militärischen Ausbildung den grauen Tod wieder mit dem grünen Auge verantworte, fand in den Reihen der SA eine fortlebende Heimat der kampferischen Erziehung. Aber nicht allein unter dem Gesichtspunkt der Beibehaltung und weiteren Pflege militärischer Fähigkeiten war dies von Bedeutung. Es hatte zugleich einen eminent politischen Wert, den der Führer in seiner Ansprache an die SA auf dem Reichsparteitag 1933 blutig formulierte: „Was früher vorübergehend zwei Jahre lang eine Schaltung der Nation war, um dann im Leben und durch die politische Tätigkeit der Partei wieder verloren zu geben, das wird jetzt treuen Händen übergeben und aufbewahrt werden für das deutsche Volk.“ Das heißt, die SA ist über ihren wehrerzieherischen Auftrag hinaus Trägerin der geschlossenen politischen Idee. So bildete sich immer mehr der Kreis der Erziehung. Von Jungvolk und Hitlerjugend kommt der junge Mensch zur SA, von hier zum Arbeitsdienst, vom Arbeitsdienst zur Armee, und der Soldat kehrt zurück in die Organisationen der Bewegung.

Diese Arbeit bewährte sich aus bester, musste sich bewähren, denn eine sorgfältige Führung auslese bot die Garantie dafür. Sie wurde von höchsten Wehrmachtsstellen immer wieder anerkannt und gelobt. Niemals traten an Körper und Geist besser geschulte Männer in die Reihen der Wehrmachtstruppen. Generalfeldmarschall List, der in Sachsen den Aufbau der Wehrmacht vollzog, konnte dem SA-Übergruppenführer Schepmann bestätigen, daß ihm ohne die Arbeit der SA der Aufbau nicht gelungen wäre.

Die Erweiterung des SA-Spartenabteilungs zum SA-Wehrabteilung und die Schaffung der SA-Wehrmautnahmen sind weitere Meilesteine. Das Wehrabteilung wurde zur Grundlage der vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung und erhielt die Bedeutung einer Welt und angebrochen. Dabei wurde sein Erwerb jedem deutschen Mann, der das 17. Lebensjahr erreicht hat und den Vorbedingungen zum Ehrendienst mit der Waffe entspricht, vom Führer zur militärischen Pflicht gemacht. Als Ergebnis kann schon heute festgestellt werden, daß es im Bereich der SA-Gruppe Sachsen 120.000 Wehrabteilungsträger gibt und 100.000 Wehrmänner selbst steht 2300 Reserveoffiziere und 6000 Unteroffiziere.

Ed wird der Tag kommen, da die Millionen Soldaten von den Schlachtfeldern zurückkehren. Dann sollen sie auch wieder die leer gewordenen Reihen der SA. Dort halten sie sich an Körper und Geist gerüstet, und neue, aus dem Kriege geborene Traditionen werden Leben gewinnen. Ed wird hier weiter die große politische Einheit gefordert, die dem Waffenstieg Reckstand zu geben hat. Denn auch nach diesem Kriege wird uns die Gehaltung des deutschen und europäischen Lebens nicht mühselig in den Schoß fallen. Ein ewiger Soldatischer Erneuerung wird unter Volk die Früchte des Lebens bauen. Und wie vorher, so wird nachher der Geist der SA, der der Geist der Bewegung ist, den Erfolg sichern.

F. L.

Proletarier aller Länder, wie seid ihr betrogen worden!

Aus dem Kriegstagebuch eines NSKK-Nachschubführers

Die rückwärtigen Verbindungen aufrecht zu erhalten und die kämpfende Truppe mit Treibstoff, Munition und Lebensmitteln zu versorgen, ist eine vordringliche Aufgabe der NSKK-Transportbrigade Heer. Dabei kommt der NSKK-Mann öfter in engeren Kontakt mit den anrückenden beladenen Panzervölkerung als der unmittelbar kämpfende vorne stehende Soldat. Der NSKK-Führer einer Nachschub-Einheit der NSKK-Transportbrigade Heer, die die Aufgabe hat, die im Kampfe stehende Panzer mit Treibstoff und Munition zu versorgen, berichtet folgende interessante Tagebuchaufzeichnungen: „Unsere Aufgabe, rückwärtige Lager zu räumen, war soeben erfüllt. Einige Tage beobachteter Ruhe folgten. Dann löste sich die Spannung mit dem erteilten Marschbefehl.

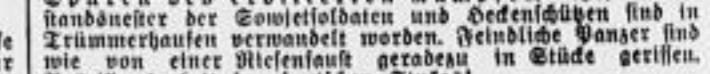
Wie durften wieder Feindrothe ziehen!

Neben Wilna, Minsk, Borkow, Witsekt ging unser Zug zu dem am weitesten vorgelagerten S-Lager, dem Ziel unseres motorisierten Marsches. Wenn ich von einer Straßenhöhe meine Kolonne betrachte – wie eine Horde Elefanten preschten die schweren NSKK-Kolosse links und rechts durcheinander –, so habe ich nicht geglaubt, daß wir die rund tausend Kilometer in so kurzer Zeit ohne jeden Ausfall bewältigen könnten. Das Wunder aber ließen sich zu erfüllen.

Kurz vor B. Halt. Ich sprengte mit meinem B-Traktor nach vorne. (So eine Kolonne hat eine Länge von mehreren Kilometern!) Haben Sowjetflieger wieder mal eine Brücke zerstört? Klein, Panzergeschütze sind es, deutsche Panzergeschütze, die seit Stunden hier liegen und auf den Treibstoff warteten! Das war etwas für unsere jungen NSKK-Männer! Die Ladeflächen aufreihen, Brennstoffpumpen herdelenken, Tankverlagerungen lösen, war eins. Schon floss der kostbare Stoff bestolterweise in die eheben Kolosse. Schon lagen die Panzerkolonnen wieder auf und bereit in rasender Geschwindigkeit mit der Waffe verschwinden, winten sie uns Brücke und Tank zu. Sie brannten ja darauf, in die Schlacht anzulaufen. Wir wünschten wieder und wieder – wünschten Goldstaub – was war die „eiserne Brigade“?

Der Ort O. bietet neben Minsk, Witsekt und Orsha ein Bild völliger Zerstörung. Jüdisch-communistische Verbündete, untere Städte stellt hohe Anforderungen an Mensch und Maschine. Großenteils müssen wir jetzt die Nacht benutzen. Jeder einzelne NSKK-Mann, diese jungen NSKK-Führer, die im nächsten Jahre schon Panzerwagen fahren werden, brennen darauf, bald wieder in vorderste Front zu kommen. Links und rechts der Straßen erkennt man im Tarnkleider verdeckt die Spuren des erbitterten Kampfes. Die Bilderschanden der Sowjetsoldaten und Siedlungsschäden sind in Trümmerhaufen verwandelt worden. Deutsche Panzer sind wie von einer Menschenkugel gerodet in Stücke gerissen. Präzisionsarbeit der deutschen Stukas!

NSKK-Kriegsberichter Machatschek: Sturmgeschütze werden in einer Kampfschule durch Männer der NSKK-Transportbrigade Heer mit Treibstoff versorgt



Der Weitermarsch ins Innere des Landes stellt hohe Anforderungen an Mensch und Maschine. Großenteils müssen wir jetzt die Nacht benutzen. Jeder einzelne NSKK-Mann, diese jungen NSKK-Führer, die im nächsten Jahre schon Panzerwagen fahren werden, brennen darauf, bald wieder in vorderste Front zu kommen. Links und rechts der Straßen erkennt man im Tarnkleider verdeckt die Spuren des erbitterten Kampfes. Die Bilderschanden der Sowjetsoldaten und Siedlungsschäden sind in Trümmerhaufen verwandelt worden. Deutsche Panzer sind wie von einer Menschenkugel gerodet in Stücke gerissen. Präzisionsarbeit der deutschen Stukas!

Der negative Weltanbau des Bolschewismus entsprechend sind auch die Dächer geschmolzen und unverbaut. Dem Kosten- und Pöbelgeist der NSKK kann ja auch kein funktvoller Baustil entsprechen. Bewußt gut erhalten sind Parke und Verwaltungsbauten. Man hat entweder die Baumkronen gestohlen oder nach eigenem Geschmack gebaut. Überdimensioniert meist, großzügig, pompös – aber hoch und nichtslagend, außen wie innen. Die Innendekoration in schreidend bunten Farben, grün, blau, verzerrte und verkrümpte Gestalten darstellend, machen den Eindruck, als seien sie von Narren entworfen und gemacht. Um Massengräber aus Gips oder Papiermasse hergestellte Stalins und Leninsfiguren dominieren, heute vom eigenen Volk zerbrochen, zertrümmert oder verhornt. Daß die mit verfaultem Stroh gefüllten, baufälligen Hütten der Landbewohner, schwache, frakte, unterverschüttete, zerklumpte Kinder sitzen überall im Frei der unsagbar schlimmen Straßen –

so sieht der deutsche Soldat das Sowjetparadies!

Proletarier aller Länder, wie seid ihr betrogen worden! Unheimlich ist die Weiterfahrt durch die endlosen, schwachen Wälder über Straßen, wo der Tod so unzählige Male gesungen ist. Bombentrichter müssen umfahren werden, Schlaglöcher erfordern alle erdenkliche Fahrkunst. Der Verfolgungsabschnitt O. unter jeglichem Arbeitsgebiet, verlangt wieder den vollen Einsatz von Menschen und Maschinen. Da doch die Front im unauftauchbaren Bormardmarsch, und der Weg dahin wird täglich weiter. Keine Tonne Ladearraum darf ausfallen. Werkstattlizenzen haben Tage und Nachschub. Mauermal gibt es auch nichtschen Alarm. Dann rutscht aus dem Untergrund. Vielleicht in das Bett das Hüttendorf des NSKK. Badmäuse und Stahlhelme auf Hand und Bluse in die splitterhaften Gräben! Die Störungsdongriffe werden aber immer seltener. Sofort wird unsere Nachtruhe trocken fürzt – heute sind es 200 Kilometer zur kämpfenden Front, morgen 300, bald noch mehr. Aber die Truppe braucht Treibstoff und Munition, Lebensmittel und Post, und wie fahren wir schon um das Leben jedes einzelnen deutschen Soldaten. Alle unsere Räder müssen rollen, durch Schlamm und Dreck, durch Schlaglöcher und Granattrichter, und wenn wir mit unserer NSKK-Transportkolonne wieder einmal an der Front gewesen sind, wenn wir die lagenden Gefäße unserer Soldaten, die mitten im Kampfe stehen, gesehen haben, sind auch alle Erfahrungen vergessen.“

NSKK-Hauptsturmführer Rudolf Korch.

Italienische Luftwaffe wieder über Malta

Rom, 24. Oktober. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Vorlaut:

In der vergangenen Nacht erfolgten neue Einsätze auf Neapel; die Verbände beschwerten sich über fünf Verbände unter der Aufbrennung, die angesetzten Schäden sind nicht immer. Unsere Luftwaffe unternahm erneut Aktionen in Malta, wobei der Flugzeugen von Malta und die Halbinsel von La Valetta getroffen wurden. In Nordafrika nichts Besonderes an den Fronten zu Lande. In Libyen wurde ein feindliches Flugzeug von unseren Jägern abgeschossen. Britische Flugzeuge bombardierten Bengasi, Derna und Tripolis, wobei keine Opfer zu beklagen waren, sondern nur leichter Materialschaden in Derna angerichtet wurde. Drei Bomber wurden brennend abgeschossen, davon zwei in Bengasi und der dritte in Derna. Rettungsboote bergen die verlorenen Leichen von einigen feindlichen Fliegern.

Minnen verloren zwei Torpedoboote

Helsinki, 24. Oktober. Ein Frontbericht meldet, daß finnische Jagdflugzeuge im Finnischen Meerbusen zwei sowjetische Motortorpedoboote vernichtet haben. Das Boot wurde durch Maschinengewehrfeuer bewegungsunfähig geschossen und sank verloren. Bei dem Kampf gegen das andere Boot wurde von einer finnischen Minenmine verloren. Durch mindestens 10 Maschinengewehrfeuer gelang es das sowjetische Fahrzeug in Brand zu setzen, worauf es nach einer Explosion versank.

Mitterkreuz für den Gefreiten Heinrich Schulz

Berlin, 24. Oktober. Der Führer verlieh das Mitterkreuz des Eisernen Kreuzes an den Gefreiten Heinrich Schulz in einem Pionierbataillon.

Dem Endtag im Osten entgegen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 24. Oktober. Wenn in diesen Tagen ein und wieder der OAW-Bericht, wie auch am Freitag, nur lästig von einem weiteren Fortschreiten der Angriffs- und Verfolgungsoperationen im Osten sprechen muß, so ist auch damit für den militärisch geschulten Führer und Hörer, ohne weiteres gesagt, daß ein neuer Schritt zum Endtag im Osten zurücksiegt worden ist. Nicht über jede einzelne Phase der Nämme, und gerade für die Kämpfe in größerem Rahmen trifft das zu, kann nämlich umgehend in Einzelheiten eine Mitteilung der deutschen militärischen Führung erfolgen. Nicht tödlich vermaß das OAW einzelne Erfolge mitzuteilen von einer Front von 1200 Kilometer Länge, also von drei Viertel der gesamten Front, wo am 12. Oktober die entscheidenden Operationen begonnen haben. Solche weiten Aktionen erfordern nun einmal ihre Zeit zum abschließenden Sieg, wie ja auch die Riesenschlachten von Bialystok, von Kiew, von Krasnodar usw., nicht von heute auf morgen in ihren weitreichenden Auswirkungen beendet waren. Ammerhin ist schon jetzt deutlich zu erkennen, daß die Vorgänge an der Ostfront unaufhaltlich ihrem Ende entgegenlaufen. Die Beratungshandlungen Stalins bestätigen nur die militärische Entwicklung im Osten, die sich planmäßig vollzieht und die abgeschlossen wird, wo und wann es der Führer für richtig erachtet wird.

Sächsische Panzerdivision vernichtet 575 Sowjetpanzer

Die deutsche Panzertruppe hat sich im Verlauf des Feldzuges gegen den Bolschewismus eine eindeutige Über-

legenheit über die sowjetische Panzerwaffe erkämpft. So hat eine sächsische Panzerdivision im bisherigen Verlauf der Kämpfe im Osten in mehreren großen Panzerkämpfen allein vier sowjetische Panzerdivisionen zerstört. Die Truppen dieser deutschen Panzerdivision vernichteten in diesen Kämpfen insgesamt 575 Sowjetpanzer, darunter 67 über schwere. Allein die Panzerberabteilung dieser Division und eine Kompanie eines der Panzerregimentern vernichteten in der Zeit vom 22. Juni bis 7. Oktober je 108 sowjetische Panzerkampfwagen.

9000 Gefangene, 71 Geschüsse erbeutet

Unter schweren Witterungs- und Wegeverhältnissen haben sich die Truppen des deutschen Heeres im mittleren Frontabschnitt gegen starke Widerstand weiter vorwärts gekämpft. Eine einzige deutsche Division vernichtete dabei in zweitägigem Rhythmus 18 sowjetische Panzerkampfwagen. Die Erfolge der deutschen Truppen waren am 22. Oktober gekennzeichnet durch die Gefangenahme von 9000 Bolschewiken und die Erbeutung von 71 Geschützen. Am Verlaufe von Säuberungsaktionen wurden dann am 23. Oktober weiterhin zahlreiche Gefangene eingefangen und große Mengen von Kriegsmaterial hergestellt.

Im Zuge der Säuberungsaktionen im Süden der Ostfront machte eine deutsche Panzerdivision am 22. Oktober 2500 Gefangene.

Moskau soll bis zum letzten verteidigt werden

in dessen Hauptquartier die höchste sowjetische militärische Auszeichnung,

Ausstellung „Planung und Aufbau im Osten“ in Polen. Im Kaiser-Friedrich-Museum in Polen eröffnet am Donnerstag. NS-Gruppenführer Greifelt im Namen des Reichsführers SS die Ausstellung „Planung und Aufbau im Osten“.

Post- und Fernmeldebeamte mit den Okkupationen. Im Gebiet des Generalpostmeisters Ostland werden die Sendungen des allgemeinen Postdienstes jetzt aufgeteilt. Es ist daher nicht mehr erforderlich, auf den Sendungen neben dem Bestimmungsort noch das Abholpostamt anzugeben.

Freiwillige Schweizer Hilfsaktion für die Ostfront. Dieser Tage traf in Berlin die „freiwillige Schweizer Hilfsaktion“ ein, die aus einer Anzahl von Herren und Damen bestand.

Britisches Hilfschiff verloren. Die britische Admiralsität gibt bekannt, daß das Hilfschiff „Springbank“ (5150 BRT) versunken wurde.

Er wollte die Welt kennenzulernen. In Rostock in Thüringen war ein sechsjähriger Junge von seiner Mutter fortgegangen, um Einsätze zu machen. Statt dessen lief er auf dem schmalen Wege zum Bahnhof und fuhr nach Derna. Erwacht, kniff er abermals aus und nahm kurz nach Derna; aber auch hier wurde er beobachtet und schließlich von der Polizei in Gewahrsam genommen.

Ein Seringthal in der Soldatenküche. Wehrmachtsangehörige richten am Strand von Norderney einen männlichen Platz, der für vergnügt bemüht, ins offene Meer zu gelangen. Es handelt sich um einen über zwei Meter langen Derringshafen. Er landete schließlich in der Küste der Soldaten, wo es an diesem Tage Haifischattacken und Haifisch gab,

Neues in Kürze

Der Führer begrüßte Staatssekretär Prof. Schlegelberger. Der Führer hat dem mit der Führung des Reichsjustizministeriums beauftragten Staatssekretär Professor Schlegelberger zu seinem 60. Geburtstag am Sonnabend, 24. September, telefonisch herzliche Glückwünsche ausgesprochen. Auch Reichsminister Göring hat Glückwünsche übermittelt.

Mitterkreisbürger Hauptmann Werner Schulz verließ seinen Soldatischen Stand, der Mitterkreisbürger Hauptmann Werner Schulz, Staffelführer in einem Kampfgeschwader, den Oderfront. In London, Frankreich, Griechenland und England lag er und führte seine Stielstiege gegen den Feind.

Östliche sowjetische militärische Auszeichnung für Göring. Der Präsident der sowjetischen Republik, Dr. Tito, überreichte dem Reichsminister Hermann Göring bei dem Besuch

Plastisches Schaffen der Gegenwart

Von unserem Vertreter für bildende Kunst in München, Alfred Dahlmann



Ach. Weissa.

Arno Breker: „Eisenhüttenmann.“

Während im Städtebau der Deutschen Kunst sich das Volk um die Werke des neuen Schaffens schart, entsteht in manchem Atelier bereits die Anlage zum Ausstellungssaal des nächsten Jahres. Was für Maler und Graphik nicht überrascht, das nämlich jedes Jahr mindestens ein neues Werk der Ausstellung geliefert wird, erscheint in jüngerer Zeit auf die Plastik unverelbar mit den inneren Beweisen der Kunst. Und doch ist die Leistungsfähigkeit unserer Plastiker mit einem Schönheitsantrag gepaart, der scheinbar unmögliches wirklich macht. Es ist mühsig, daraus zu verweilen, daß Michelangelo an seinem David sieben Jahre arbeitete, daß sich Mantegna ein Jahrzehnt mit dem „Tondo“ beschäftigte, ehe die Formung perfekt und vollendet erstrahlte. Die Situation der heutigen Bildhauerei hat nicht nur einen zeitlichen Abstand zum Wirken

Michelangelos, sie kommt auch aus anderem Untergrund, aus anderthaligem Ge

bündenfeld, aus einem Schönheitswillen, der nicht aus der Erhöhung zu machen braucht, sondern aus einer Empfindlichkeit sich entfaltet, der die beruhigende Ordnung der griechischen Welt in augenfälliger Schönheit und Harmonie näher ist als der exaltierte Ausdruck innermenschlicher Problematik. Genau so auch der David und sind die mächtigen Figuren des Medicee-Grabes von dieser Ordnung entnommen, doch bergen sie das Substrat einer Weltanschauung, die eben von der unseren deutlich zu unterscheiden ist.

Der mächtige Ausdruck des deutschen plastischen Schaffens der Gegenwart ist eine Folge des großen Arbeitsauftrages der Architektur. Die neue Baugestaltung schuf sich ganz selbstverständlich auch eine ihren Gesetzmäßigkeiten gemäße Plastik. Was sich deutlich zu vernehmen gibt, ist das Streben zur Monumentalität, zur Raumwirkung, zu einer für den Besuchenden leicht fühlbaren, aus den Grundzügen unseres Lebensimpulses austretenden Haltung, die im Kunstwerk den Künstler und in ihm nicht die Individualität, sondern den Ausdruck der neu gewonnenen Volkgemeinschaft profiliert. Das Idealbild des deutschen Menschen ist immer wieder der Gegenstand des plastischen Schaffens, der Mann als Kämpfer, dagegen beim sportlichen Wettkampf mit Diskus und Speer oder auch in matender, aber gekräuselter „Vereitschaft“, als „Römer“ im Sinn eines dämonischen Schlaflosglaubens, als ein über den Schrift seines Volkes wachender, als ein Siegender über die dunklen Kräfte der Verzuschung, und die

Frau als solchen Mannedunkus Weggemossin. Bei weltem Bericht die ideale Nachtheit vor, die Schönheit des Körpers als statisches, selten als feilches Modell. Themen, wie sie die soldatische Gegenwart der Malerei allenfalls bietet, sind für die Plastiker kaum existent. Eine einzige Holzfigur stellt einen Soldaten dar, es ist der „WW-Schlüter“ von Bernhard Hartmann (Wiedenbrück).

Im großen Bildhaueraal reibt sich an den Seitenwänden Figur neben Figur, fast ohne Ausnahme aufrecht stehende oder schreitende, ein Gleichklang, der nichts einzelnes heraushebt und nicht allzu eigenwillig hervortreten läßt. Wir nennen des Stuttgarters Arno Breker „Der Überlegene“, Georg Kolbets Bronzefigur „Herausfordernder“ und den männlichen faulflüssigen dreiteiligen Altord gegenwärtiges Dingding: Arno Brekers „Mischenrelief“ „Der Römer“, des gleichen Künstlers überlebensgroßer stehender Männerkopf „Verführung“ und Josef Wackerles Brunnensfigur einer breit hockenden, scheherlichen Frau mit dem Achsenblüdel im Arm. Joseph Thorak ging mit einer ebenfalls wichtigen Brunnendarstellung an das Thema „Paris-Urteil“ heran, das hier wohl zum erstenmal vom Bildhauer vor aufgegriffen wurde. Das Weibensunterchiedliche, das die Antike den drei Frauen annahm, ist in Thoraks Komposition nicht mehr vorhanden, und deshalb stellt sie bestens eine Auseinandersetzung an den Stoff dar. Von edler Schönheit ist Thoraks Marmortriptych „Zwei Menschen“. Die besondere Wirkung des Materials steht hier klar, wie in der Mädchensfigur „Anadyomene“ von Fritz Klimsch, neben die bildhauerisch sehr empfindsame Verarbeitung einer körperlich-seelischen Situation. Adolf Wamper ist mit einem ganzen Zyklus von Standfiguren vertreten: sinnvolle Darstellungen der Jahreszeiten.

Die Bildhauerkunst hat auch diesmal starken Alters. Hans Schwerner zeigt eine Älterbüste, Richard Röhrer eine Eisenbüste des Reichsmarschalls. Ein Meister ist Ulrich Hansen, der mit seiner Scharnhorfbüste ein Werk hohen Anspruchs vorstellt. Als Tierplastiker finden sich Willi Egart, Eugen Frey, Hermann Krich, Dorothée Kirchner-Woldehanter, Wilhelm Kräger, Alfred Thiele und Willi Biegel mit trefflichen Arbeiten. Auf dem Gebiet der Plastikenkunst schließlich treten Richard Klein, Josef Bernhart und Clara von Ruckteschell-Truch hervor.



Ach. Schell
Josef Thorak: „Urteil des Paris“

† Der Mozartverein gedenkt des 150. Todestages Mozarts am 26. Oktober 1941, als Mozartstern aufgestellten Sinfoniekonzerten am 26. Oktober und 8. November 1941, vormitig 11 Uhr, im Festsaal des Deutschen Opernhauses-Nierhaus und der Aufführung des Requiem von Mozart am 5. Dezember, dem Todestag Mozart. Solisten sind: Prof. Dr. Jakob (Violin), Kommerzienrat Hans Michal (Viola), Charlotte Dahmen (Bratsche), Helga Heidkamp (Klarinet), Hanna Gruener (Fagott), Reihe Arieckmann-Mau, Berlin (Klar), Pauline Heinecke, Leipzig (Tenor), Arno Friedlich, Berlin (Bass); Leitung: Erich Schneider.

† Konzert junger Künstler. Sonntag, 26. Oktober, 11 Uhr, im Festsaal des Rathauses, Auditoriumum Ungarn. Sänger: Vogl (Violin), am Flügel: Alice Nagy. Eintrittskarten: unentgeltlich; Otto-Allee 13, 2.; Verkaufsstelle Altmärkte; Musikhaus Hoch, Prager Straße; 8. Kies, Zehl; Hermann Lora, Ringstr. 30.

Urlaub in Wien

ROMAN VON
WILHELM SCHEIDER

(33. Fortsetzung)

„Oder —?“ lautete Erling.

„Oder — sie hat den Brief nicht selbst geschrieben.“

Erling zuckte ein wenig zusammen und biss sich auf die Lippen.

Pauline, die es beobachtete, wandte sich an Karla: „Was meint du dazu? Könnte man es nicht fast annehmen?“

„Ja“, antwortete Karla sehr, „wenn du mich fragst: Ich glaube es sogar!“

„Hören Sie,“ rief Erling hervor, „wenn Pauli ihn nicht geschrieben hätte — wer sollte ihm dann geschrieben haben? Das ist doch — !“

„Warum fragen Sie mich?“ erwiderte Pauline. „Sie kennen doch Pauli besser als ich! Vielleicht wissen Sie selber, wer dafür in Frage kommt?“

Erling überhörte den Anwurf. „Bitte“, sagte er, „es wäre doch ungerecht! Stellen Sie es sich doch einmal richtig vor, Pauline! Der Brief von einer anderen Hand — ?“

Pauline blickte sich zu ihm vor: „Begreifen kann ich es auch nicht — mein kleiner Verstand reicht dafür nicht aus. Es ist nur so ein Gedanke, der mir durch den Kopf huscht, so ein winziger, abenteuerlicher, abwegiger Gedanke. Und auch Ihnen scheint er gesunken zu sein...“ Vorausgesetzt, daß Sie nicht überhaupt eine unverschämte Komödie mit uns spielen!“

„Pauline, ich beschwore Sie: Lassen Sie doch endlich Ihr Mikrofon! Sie leben doch meine Unruhe. Ich mache mir große Sorgen um Pauli. Ihre Kreise, und das Sie mich nicht davon verständigte, und dann dieser Brief — alles das kommt auf meinen Nerven herum... Den ganzen Nachmittag habe ich auf ein Telegramm gewartet. Seinzigstens eine Bedeutung hätte sie mir doch machen können!“

„Also auch Ihnen ist der Einsatz gekommen, der Brief

ADOX

FILM

Heinrich George und Friedrich List

Staatschauspieler Heinrich George las. Der überwältigende große Gewerbehauptaal quittierte für dieses Ereignis, daß die Gesellschaft für Europäische Wirtschaftsplanung und Großraumwirtschaft e. V. vermittelte hatte. Es war kein Vortragabend im üblichen Sinne mit immer wechselnden Stoffen. Nur ein einziger Name beherrschte die Szene: Heinrich George: der des großen deutschen Nationalökonomie Friedrich List, des Befämpfers der deutschen Volkswirtschaft, Begründers des deutschen Eisenbahnwesens und Verfechter des deutschen Gedankens bis zum letzten Atemzug eines verfallenen Lebens. Walter v. Moles hat die Kämpferidee in seinem Roman „Arbeitslist“, ein Deutscher ohne Deutschland“ gestaltet. Aus diesem Werk las Heinrich George. In seiner verhaltenen, ruhigen und kraftvollen Art, durch die man doch die Erregung einer leidenschaftlichen inneren Anteilnahme hindurchspüle. Und wenn Heinrich George und Friedrich List im Laufe der packenden Lesung mehr und mehr zu einer Person verschmolzen, so war das nicht das zufällige Ereignis eines Abends. Heinrich George ist wirklich Friedrich List, er ist es in einem neuen großen Alm, der das Schicksal List behandelt wird. Und so war das, was wie an diesem Abend von George über List hörten, fast so etwas wie ein Blick hinter die Kulissen, ein kleines Beispiel für die Art, wie der Künstler sich in unzähligen Studien an die großen Gestalten seiner Mollen heranläuft, die dann Erlebnis für alle werden. — Zwischen den Lesungen spielte Werner Kunad Beethovens 32 C-Moll-Variationen und Brahms' G-Moll-Rhapsodie. Margot Kind.

Georg Schumann 75 Jahre

Im Berliner Mußleben gibt es kaum eine zweite Persönlichkeit, die in so starkem Maße diese Tradition repräsentiert wie Georg Schumann. Sein 75-jähriges Jubiläum am 25. Oktober verpflichtet darum Berlin und die gesamte deutsche Mußwelt zur Befinnung auf alles, was dieser fernöstliche Meister geleistet hat. Georg Schumann, einem alten fachsamen Mußlergeschlecht aus Königsstein a. d. E. entstammten und ein Künstler von ehrlichem, theoretisch und handwerklich durchgebildeten können, ist einer der bedeutendsten und am längsten anhaltenden Direktoren der berühmten Singakademie. Der Komponist Schumann sprach am vernehmlichsten in Chorwerken. Opern, Sinfonien, sinfonische Dichtungen, Kammermusik usw. enthalten häufig gerechte, natürliche Plastik. Seinen Schülern war der mit Brecht und Alemann ausgetauscht. Häufig sah sie aus und stotterte sie anfangen, zu steppen und zu tanzen. Der Erfolgster der Operette steht somit auch in neuer Belebung nichts im Wege.

Dr. Fritz Brust.

† Neubeweinung im Central-Theater. Nico Dostals Operette „Die Flucht ins Glück“ soll ein Dauererfolg werden. Dabei hat man die tragenden Partien im Wedel gleich doppelt belegt. So begegnete man denn zunächst Jo Melissin, die als Sängerin der abenteuerlichsten Art eine sympathische Stimme gab. Ihre Stimme belastet nicht immer die Süße eines operettanten Schmelzes, doch behauptete sie ihre fröhliche Stimmlage recht glücklich. Dem Tenor Victor Gurland war die Aufgabe zugewiesen, als Komponist Wenzel zu glänzen. Seine Stimme freilich hören nicht überzeugend groß, obwohl er manch geschätzte Spielbegabung entfalte. Endlich noch Hedi Hell, Soubrette und Kammermusikerin ausgleich. Häufig sah sie aus und stotterte sie anfangen, zu steppen und zu tanzen. Der Erfolgster der Operette steht somit auch in neuer Belebung nichts im Wege.

Dr. Günter Haubwald.

† 5. Gollon-Konzert, Mozart-Abend, Sonnabend, 26. Oktober, 19.30 Uhr, Kühnle-Bau, Pianist Einente, Klavierkonzert G-Moll und Bassforte-Sinfonie. Ausführende: Kammerorchester der Dresdner Philharmonie. Zeitung und am Altpal: Herbert Gollon.

† Staatschauwielter Erich Ponto aus Werken von Matthias Claudio. Eintrittspreise: 10 Pfennig, 18 Pfennig, 25 Pfennig. Eintrittspreise: 10 Pfennig, 18 Pfennig, 25 Pfennig.

† Hölzer in der Sophienkirche, Sonnabend, den 25. Oktober, 18.30 Uhr, Verse von Bach und Buddi. Mitwirken: Hans Ander, Donald (Orgel), Brigitte Hoffmann, Hilde Döhrer (Pianino), † Italienische Tanz-Gesellschaft. Am Sonntag, dem 26. Oktober, 19.30 Uhr, spricht Prof. Dr. Angelo Gilbuza über Tanted Göttinge Romddle.

† Hölzer. Sonntag, 26. Oktober, 18.30 Uhr, Aufführungen für Gott, Gott, großer Gott und Engel: „To death“ von Halle, Osterkonzert „Laude domini“ von W. A. Mozart.

† Verlobungsslorche. 31. Oktober, 17.30 Uhr, Abendmahl mit Kantaten für Gott und Instrumente von J. S. Bach und Alfred Eiter, Mezzos: „Non datur illi“ für einstimmigen Chor von Hans Chemin & Petri, „Gloria“ für Orgel von Max Trötscher, Engel: G. Preysenswalz, die Kantorengesellschaft der Verlobungskirche. Zeitung: Alfred Eiter.

† Herbstausstellung im Sächsischen Bauverein. Die beiden Aquarien „Wäldchenstopf“ und „Sommerloch und Ritterwörth“, die wie im Zusammenhang mit unserer Reparatur der Ausstellung abgebilden, und Arbeiten von Martin Ritter.

† Gisela Reichelt sang im Städtischen Sinfoniekonzert in Königsberg unter Staatskapellmeister Heyn u. a. die Arie der Verbinde mit außerordentlichem Erfolg bei Publikum und Presse.

gellen hatte. Es lag auf dem Tisch. Sie griff danach. Ihre Abicht war, es brüllte nachtragen; er befand sich vielleicht noch im Vorzimmer. Doch in diesem Augenblick traten Georg und Florian ein.

„Habt ihr alles verstanden?“ fragte Karla.

Georgs Blick ruhte auf dem kleinen, grünen Büschelchen. „Was hast du da, Karla?“

Sie erklärte es ihm: „Er hat es hier vergessen. Vielleicht erreicht ihn das noch?“

Doch Florian hielt sie zurück: „Nur keine Hast! Er soll es abholen lassen, wenn er es nötig braucht. Pauline kann ihn später anrufen.“

Florian legte das Taschenbuch auf den Tisch zurück.

„Weißt du, Pauline wieder herein. Väschelnd griff sie nach dem Buch: „Ich habe gleich gelesen, daß er's liegen ließ.“ Und sie fing an, in dem kleinen, dießen Bett verstreut liegende Blätter zu sammeln.

Die drei waren schwere Blicke auf Pauline. Und jeder dachte das gleiche: Daß es hier nicht gehörte und daß man darüber eigentlich nicht tanzen dürfte... Trotzdem erhob seiner Widerpart. Hatte man es nicht mit einem Begier zu schaffen, dem jeglichen Mittel recht schenken? Dem die Befinnung eines Briefes nichts ausmachte? Der kleinste Hemmung konnte. Weißt du, standen wichtige Hinweise in diesem Buch. Vielleicht erholt man Aufführung, land Namen, Daten oder irgendwelche Anhaltspunkte, an die man sich klammern könnte. Erling Leben war von Geheimnissen umgeben.

Pauline hatte sich inzwischen in den Sessel geworfen. Langsam blätterte sie die Seiten um. Es war sehr hell im Raum; nur die Blätter knisterten. Spannung war auf allen Gesichtern.

(Fortsetzung folgt.)

Geschichtliches (soziale Verantwortung der Schriftleitung)

Kopfschmerz

der häufig nach Schnupfen, aber auch im Berufslifeben und nach Aufenthalten in geschlossenen Räumen auftritt, kann man meist erfolgreich mit Klosterfrau-Schnupfpulver bekämpfen. Welchen, die lange Zeit an solchen Beschwerden litt, brachte es Erleichterung. Auch bei beginnendem oder andauerndem Kopfschmerz und anderen Störungen im Nasenraum sei ein Versuch empfohlen. Dargestellt wird es seit über hundert Jahren von der gleichen Firma, die den bekannt guten Klosterfrau-Stellengenuss erzeugt.

Berlangen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in Originaldosen zu 50 Pf. (Inhalt 4 Gramm) bei Ihrem Apotheker oder Drogist.

AMTLICHES

Offizielle Erinnerung des Stadtkonservators
Dresden

Wolgende Abgaben sind im November 1941 an die zuständige Kasse des Stadtkonservators zu entrichten:

Bl. 1.	Ron.	Gutsbezirker	3. Rate 1941;
Bl. 5.	"	Wietzinsleiter	für November 1941;
Bl. 10.	"	Gemeindebeitragsleiter	für Okt. 1941;
Bl. 15.	"	Bürgersleiter	4. Rate 1941 — zu entrichten von den Bürgersleitern mit Bürgersleiterbeihilfe;
Bl. 15.	"	Grundst.	Stichamt, u. Ämtern, nach je einem Gebühr, Verwaltung, 3. Rate 1941;
Bl. 16.	"	Gemeindeleiter-Ges.	gewesen, Städtebausatzung & Rate 1941;

Wer nicht pünktlich bis zum Rüggenfesttag — die Wietzinsleiter bis zum 10. November 1941 — abtut, hat einen Einnahmeverlust von 2 v. H. des Steuerzahlers verwirkt und die Kosten der Volumenabnahme zu tragen, die als gebührenpflichtige Wassernahme gilt. Die Mindestabgebühr beträgt 50 Pf.

Die Zwangsbeteiligung beginnt bei der Wietzinsleiter am 11. November 1941, bei den übrigen Abgaben sofort nach Rüggenfest.

Dresden, 21. Oktober 1941.
Der Oberkonservator
der Landeshauptstadt Dresden.
Giemeram.

Dienstbereite Apotheken

Albert-Ap., Moltke-Platz	13458
*Amalien-Ap., Marschallstraße	29036
Anker-Ap., Laubegast	690805
*Auen-Ap., Zschadowitz	691426
Barbarossa-Ap., Hythäuser Straße 32	30606
Beethoven-Ap., Kesselsdorfer Str. 79	862294
Elias-Ap., Görlitzer Platz 2	13649
Eisabeth-Ap., Leipziger Straße 21	50015
*Flora-Ap., Nossitz-Walzplatz 11	861916
Gneisenau-Ap., Bönischplatz 22	62574
Hansa-Ap., Großenhainer Straße 12	53100
*Heribertus-Ap., Böhla	37009
Johannes-Ap., Dippoldiswalder Platz 3	21058
Kronen-Ap., Bautzner Straße 15	54606
Kronprinzen-Ap., Kesselsdorf, Str. 88	864382
Lindner-Ap., Prager Straße 14	16516
*Löwen-Ap., Wiedtrüder Straße 1	20453
Marien-Ap., Altmühl 20	13385
Mohren-Ap., Johannesstraße 23	14781
Parsifal-Ap., Sächsische Straße 48	84514
Rechts-Ap., am Hauptbahnhof	40151
*Ring-Ap., Georgplatz 13	17474
Salemoris-Ap., Neumarkt 8	13518
*Schanzen-Ap., Kreuzgrabenstraße 21	862180
*Schwan-Ap., Neustädter Markt 3/4	53879
Schweizer-Ap., Chemnitz Ecke Eisenstadt	42808
Stern-Ap., Kesselsdorfer Straße 13	863638
Storch-Ap., Maibudenstraße 43	13515
Trinitatis-Ap., Reiterstraße 21	63604
Victoria-Ap., Reichstraße 32	42201
Zwingli-Ap., Leipziger Straße 1	39822

Von den sich hier eröffnenden Apotheken haben die mit * beschrifteten in der Zeit vom 25. Oktober bis 31. Oktober Sonntags- und Nachmittags und sind in dieser Woche täglich durchgehend geöffnet.

Bei Teigwaren
machen viele Hausfrauen den Fehler,
sie zu einem klebrigen Teig zu zer-
kochen. Hier ist das richtige Rezept:
2 Liter Wasser mit Salz zum Kochen
bringen, dann die Teigwaren in
das sprudelnde Wasser legen,
10 Minuten kochen und im
Sieb lau ausschwenken. Im
herausnehmen und im
Zwischenzeit
Mühlner
Dippoldiswalder Platz 3
21058 Dresden 3/4 13120

Für den Obstgarten!
Raupenleimringe
jetzt anlegen!

Zur Bekämpfung des Raupenfressens, der Obstmaude sowie sonstiger kriechender Insekten

Raupenleim in Dose:

1 kg 1,10 1,20 1,25 1,30 1,35 1,40 1,45 1,50 1,55 1,60 1,65 1,70 1,75 1,80 1,85 1,90 1,95 2,00 2,05 2,10 2,15 2,20 2,25 2,30 2,35 2,40 2,45 2,50 2,55 2,60 2,65 2,70 2,75 2,80 2,85 2,90 2,95 3,00 3,05 3,10 3,15 3,20 3,25 3,30 3,35 3,40 3,45 3,50 3,55 3,60 3,65 3,70 3,75 3,80 3,85 3,90 3,95 4,00 4,05 4,10 4,15 4,20 4,25 4,30 4,35 4,40 4,45 4,50 4,55 4,60 4,65 4,70 4,75 4,80 4,85 4,90 4,95 5,00 5,05 5,10 5,15 5,20 5,25 5,30 5,35 5,40 5,45 5,50 5,55 5,60 5,65 5,70 5,75 5,80 5,85 5,90 5,95 6,00 6,05 6,10 6,15 6,20 6,25 6,30 6,35 6,40 6,45 6,50 6,55 6,60 6,65 6,70 6,75 6,80 6,85 6,90 6,95 7,00 7,05 7,10 7,15 7,20 7,25 7,30 7,35 7,40 7,45 7,50 7,55 7,60 7,65 7,70 7,75 7,80 7,85 7,90 7,95 8,00 8,05 8,10 8,15 8,20 8,25 8,30 8,35 8,40 8,45 8,50 8,55 8,60 8,65 8,70 8,75 8,80 8,85 8,90 8,95 9,00 9,05 9,10 9,15 9,20 9,25 9,30 9,35 9,40 9,45 9,50 9,55 9,60 9,65 9,70 9,75 9,80 9,85 9,90 9,95 10,00 10,05 10,10 10,15 10,20 10,25 10,30 10,35 10,40 10,45 10,50 10,55 10,60 10,65 10,70 10,75 10,80 10,85 10,90 10,95 11,00 11,05 11,10 11,15 11,20 11,25 11,30 11,35 11,40 11,45 11,50 11,55 11,60 11,65 11,70 11,75 11,80 11,85 11,90 11,95 12,00 12,05 12,10 12,15 12,20 12,25 12,30 12,35 12,40 12,45 12,50 12,55 12,60 12,65 12,70 12,75 12,80 12,85 12,90 12,95 13,00 13,05 13,10 13,15 13,20 13,25 13,30 13,35 13,40 13,45 13,50 13,55 13,60 13,65 13,70 13,75 13,80 13,85 13,90 13,95 14,00 14,05 14,10 14,15 14,20 14,25 14,30 14,35 14,40 14,45 14,50 14,55 14,60 14,65 14,70 14,75 14,80 14,85 14,90 14,95 15,00 15,05 15,10 15,15 15,20 15,25 15,30 15,35 15,40 15,45 15,50 15,55 15,60 15,65 15,70 15,75 15,80 15,85 15,90 15,95 16,00 16,05 16,10 16,15 16,20 16,25 16,30 16,35 16,40 16,45 16,50 16,55 16,60 16,65 16,70 16,75 16,80 16,85 16,90 16,95 17,00 17,05 17,10 17,15 17,20 17,25 17,30 17,35 17,40 17,45 17,50 17,55 17,60 17,65 17,70 17,75 17,80 17,85 17,90 17,95 18,00 18,05 18,10 18,15 18,20 18,25 18,30 18,35 18,40 18,45 18,50 18,55 18,60 18,65 18,70 18,75 18,80 18,85 18,90 18,95 19,00 19,05 19,10 19,15 19,20 19,25 19,30 19,35 19,40 19,45 19,50 19,55 19,60 19,65 19,70 19,75 19,80 19,85 19,90 19,95 20,00 20,05 20,10 20,15 20,20 20,25 20,30 20,35 20,40 20,45 20,50 20,55 20,60 20,65 20,70 20,75 20,80 20,85 20,90 20,95 21,00 21,05 21,10 21,15 21,20 21,25 21,30 21,35 21,40 21,45 21,50 21,55 21,60 21,65 21,70 21,75 21,80 21,85 21,90 21,95 22,00 22,05 22,10 22,15 22,20 22,25 22,30 22,35 22,40 22,45 22,50 22,55 22,60 22,65 22,70 22,75 22,80 22,85 22,90 22,95 23,00 23,05 23,10 23,15 23,20 23,25 23,30 23,35 23,40 23,45 23,50 23,55 23,60 23,65 23,70 23,75 23,80 23,85 23,90 23,95 24,00 24,05 24,10 24,15 24,20 24,25 24,30 24,35 24,40 24,45 24,50 24,55 24,60 24,65 24,70 24,75 24,80 24,85 24,90 24,95 25,00 25,05 25,10 25,15 25,20 25,25 25,30 25,35 25,40 25,45 25,50 25,55 25,60 25,65 25,70 25,75 25,80 25,85 25,90 25,95 26,00 26,05 26,10 26,15 26,20 26,25 26,30 26,35 26,40 26,45 26,50 26,55 26,60 26,65 26,70 26,75 26,80 26,85 26,90 26,95 27,00 27,05 27,10 27,15 27,20 27,25 27,30 27,35 27,40 27,45 27,50 27,55 27,60 27,65 27,70 27,75 27,80 27,85 27,90 27,95 28,00 28,05 28,10 28,15 28,20 28,25 28,30 28,35 28,40 28,45 28,50 28,55 28,60 28,65 28,70 28,75 28,80 28,85 28,90 28,95 29,00 29,05 29,10 29,15 29,20 29,25 29,30 29,35 29,40 29,45 29,50 29,55 29,60 29,65 29,70 29,75 29,80 29,85 29,90 29,95 30,00 30,05 30,10 30,15 30,20 30,25 30,30 30,35 30,40 30,45 30,50 30,55 30,60 30,65 30,70 30,75 30,80 30,85 30,90 30,95 31,00 31,05 31,10 31,15 31,20 31,25 31,30 31,35 31,40 31,45 31,50 31,55 31,60 31,65 31,70 31,75 31,80 31,85 31,90 31,95 32,00 32,05 32,10 32,15 32,20 32,25 32,30 32,35 32,40 32,45 32,50 32,55 32,60 32,65 32,70 32,75 32,80 32,85 32,90 32,95 33,00 33,05 33,10 33,15 33,20 33,25 33,30 33,35 33,40 33,45 33,50 33,55 33,60 33,65 33,70 33,75 33,80 33,85 33,90 33,95 34,00 34,05 34,10 34,15 34,20 34,25 34,30 34,35 34,40 34,45 34,50 34,55 34,60 34,65 34,70 34,75 34,80 34,85 34,90 34,95 35,00 35,05 35,10 35,15 35,20 35,25 35,30 35,35 35,40 35,45 35,50 35,55 35,60 35,65 35,70 35,75 35,80 35,85 35,90 35,95 36,00 36,05 36,10 36,15 36,20 36,25 36,30 36,35 36,40 36,45 36,50 36,55 36,60 36,65 36,70 36,75 36,80 36,85 36,90 36,95 37,00 37,05 37,10 37,15 37,20 37,25 37,30 37,35 37,40 37,45 37,50 37,55 37,60 37,65 37,70 37,75 37,80 37,85 37,90 37,95 38,00 38,05 38,10 38,15 38,20 38,25 38,30 38,35 38,40 38,45 38,50 38,55 38,60 38,65 38,70 38,75 38,80 38,85 38,90 38,95 39,00 39,05 39,10 39,15 39,20 39,25 39,30 39,35 39,40 39,45 39,50 39,55 39,60 39,65 39,70 39,75 39,80 39,85 39,90 39,95 40,00 40,05 40,10 40,15 40,20 40,25 40,30 40,35 40,40 40,45 40,50 40,55 40,60 40,65 40,70 40,75 40,80 40,85 40,90 40,95 41,00 41,05 41,10 41,15 41,20 41,25 41,30 41,35 41,40 41,45 41,50 41,55 41,60 41,65 41,70 41,75 41,80 41,85 41,90 41,95 42,00 42,05 42,10 42,15 42,20 42,25 42,30 42,35 42,40 42,45 42,50 42,55 42,60 42,65 42,70 42,75 42,80 42,85 42,90 42,95 43,00 43,05 43,10 43,15 43,20 43,25 43,30 43,35 43,40 43,45 43,50 43,55 43,60 43,65 43,70 43,75 43,80 43,85 43,90 43,95 44,00 44,05 44,10 44,15 44,20 44,25 44,30 44,35 44,40 44,45 44,50 44,55 44,60 44,65 44,70 44,75 44,80 44,85 44,90 44,95 45,00 45,05 45,10 45,15 45,20 45,25 45,30 45,35 45,40 45,45 45,50 45,55 45,60 45,65 45,70 45,75 45,80 45,85 45,90 45,9